Nr. 196. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 22. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Reise des Zaren.

Zu der offiziösen Pariser Meldung, daß Zar Nikolaus mit Gemahlin die Einladung der französischen Regierung zu den Paraden der französischen Flotte im Kanal und der Manövertruppen in Reims angenommen hat, ist zu bemerken, daß bisher bei Mittheilungen über Reisepläne des Zaren von einem solchen Besuch in Frankreich noch nicht in bestimmter Form die Rede ist. Für Deutschland liegt in diesem Besuche nicht der geringste Grund zur Beunruhigung; unsere Beziehungen zu Rußland sowohl als auch zu Frankreich sind gegenwärtig die besten, und wir brauchen uns nicht im Geringsten darüber aufzuregen, daß der Zar französischen Paraden beiwohnt, nachdem er zuvor in Danzig mit Kaiser Wilhelm zusammengetroffen ist, um an den Schlußmanövern der deutschen Flotte und der deutschen Truppen Theil zu nehmen. In Deutschland hat man vielmehr Anlaß, mit dem Besuch des Zaren in Frankreich zufrieden zu sein, weil dadurch das Ministerium Waldeck-Rousseau eine starke Stütze erhalten wird, das Ministerium, das in den letzten Jahren wohl am aufrichtigsten bestrebt gewesen ist, die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern. Auf die innere Politik Frankreichs wird der Besuch des Zaren einen wesentlichen Einfluß ausüben, weil er das Ansehen des Präsidenten Loubet sowie der Regierung Waldeck-Rousseaus unmittelbar vor dem Beginn der Wahlkampagne erheblich stärkt. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß der Entschluß des Zaren aus eigener Initiative entsprang. Es wird hinzugefügt, daß auch der Gegenbesuch Loubet's in Rußland bereits Gegenstand von Verhandlungen zwischen Paris und Petersburg ist.

Der „Temps" veröffentlicht folgende Einzelheiten über die Verhandlungen, die die Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich vorbereiteten. Diese Verhandlungen gehen auf sechs Monate zurück. Präsident Loubet ersuchte eine sehr hochgestellte russische Persönlichkeit, die ihm einen Besuch abstattete, in seinem Namen bei dem Kaiser dafür einzutreten, daß dieser dem Wunsche Loubets, ihn auf französischem Boden empfangen zu können, nachkomme. Die betreffende Persönlichkeit führte nach ihrer Rückkehr in Rußland diesen Auftrag aus und erhielt vom Kaiser eine günstige Antwort. Am Anfang des Monats August richtete Präsident Loubet einen Brief an den Kaiser, in welchem er eine frühere Einladung wiederholte, worauf der Kaiser sofort zustimmend antwortete.

Das Programm für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Frankreich ist noch nicht vollständig festgestellt. Wie verlautet, wird der Kaiser am 17. September in Dünkirchen eintreffen und wahrscheinlich an demselben Tage eine Flottenschau über das französische Nordgeschwader abhalten. Von Dünkirchen wird sich der Kaiser nach Compiegne begeben, wo am 19. die Kaiserin ebenfalls eintrifft. Beide Majestäten werden sodann der Heerschau in der Nähe von Reims beiwohnen, welche den Schluß der großen Manöver im Osten bildet. An diesen Manövern nehmen das 1., 2., 6. und 20. Armeekorps theil. Soweit bis jetzt bekannt ist, werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Frankreich am 19. September Abends oder spätestens am 20. September wieder verlassen. Ein Besuch von Paris oder von Städten im Zentrum Frankreichs ist zur Zeit nicht in Aussicht genommen.

Die Lage in China.

Die englischen Militärbehörden sind dabei, Maßregeln zum Schutze der Peking-Schanhaikwan-Eisenbahn zu treffen. Sie haben acht ausländische, des Chinesischen mächtige Polizeikommissare angestellt, deren jedem 100 chinesische bewaffnete Polizisten unterstehen. Ein Posten wird in Peking verbleiben. Es hält schwer, eine genügende Zahl diensttauglicher Leute aufzutreiben. Die Eisenbahn steht thatsächlich unter englischer Kontrolle; die Chinesen haben keine Betheiligung an den Einnahmen.

Oberstleutnant Marchand ist zum Kommandeur der französischen Besatzungsbrigade in China ernannt.

Das „Bur. Reuter" ist in der Lage, die Meldung der „Times" aus Peking zu bestätigen, wonach den chinesischen Bevollmächtigten mitgetheilt wurde, daß, falls die Urheber der Metzeleien in Tschutschau nicht sofort bestraft würden, England seine Truppen nicht zurückziehen würde.

Ostasiatischen Blättern zufolge ist der Boden der Mandschurei ungemein reich an werthvollen Mineralien. Im Norden des Landes, in der Provinz Hé-Luong kiang, die vom Amur und dessen Nebenfluß Argun umspült wird, soll es reiche Goldlager geben. An dem ganzen 1500 Kilometer langen rechten Flußufer sind auf weitem Gebiete an zahlreichen Punkten Goldlagerungen theils bereits in Ausbeute, theils ist deren Vorhandensein konstatirt. Insbesondere haben die „Placers" (Goldlagerplätze) der Jeltuga, eines Zuflusses zu einem Nebenstrome des Amur, die Aufmerksamkeit der Russen auf das mandschurische Gold gelenkt. Der Goldreichthum dieser „Placers" ist sprüchwörtlich in Sibirien, wo man sie die „Placers von Neu-Kalifornien" nennt. Seit diese Goldlagerstätten bekannt sind, haben sie eine große Anziehungskraft auf Sibirier und Chinesen ausgeübt, so daß sich dort Arbeitergemeinden von einigen Tausend Personen gebildet haben. Aber die chinesischen Behörden haben auf diese Goldgräber Jagd gemacht und sie zum Verlassen der Orte gezwungen, sie haben sogar befestigte Posten aufgestellt, um die Wiederkehr der Arbeiter zu verhindern. Im vergangenen Jahre wurden jedoch diese Befestigungen von den russischen Truppen zerstört. Die Goldsucher gaben sich auch nicht geschlagen und haben andere Goldlagerstätten aufgesucht, um sie auszubeuten. Im Norden der Mandschurei wird an sehr vielen Orten Goldquarz gefunden und es wird berichtet, daß beim Aufstellen der Telegraphenstangen in Ostchina die russischen Arbeiter in den ausgehobenen Gruben Goldklumpen gefunden haben.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 19. August meldet: Seit dem 12. August wurden, einschließlich der bereits besonders gemeldeten Ziffern, 64 Buren getödtet, 20 verwundet, 248 gefangen, 95 ergaben sich. Ferner wurden erbeutet 267 Gewehre, 13 700 Patronen, 127 Wagen, 940 Pferde und 4700 Stück Vieh. Oberst Bencon überrumpelte am 16. August ein Burenlager bei Doornport; zwei Buren wurden getödtet und 30 gefangen, darunter Hauptmann Breytenbach und Devilliers, der Vater der Frau Schalk Burger. Oberst Garrat überrumpelte gestern ein Burenlager bei Honingspruit und machte 25 Gefangene, darunter Landdrost Steyn aus Wedefort. Südlich von Thabanchu operirt General Knox gegen 250 Buren, welche südlich der Thabanchulinie durchbrachen und sich jetzt in der Gegend von Wepener befinden, sowie gegen eine gleiche Anzahl von Kruitzingers Kommando, welche von French über den Oranjefluß getrieben wurden. Zu dem am 18. August in der Nähe von Bronkhorst Spruit ausgeführten Angriff auf ein Burenlager wird noch gemeldet, daß die Engländer eine Anzahl Buren gefangen nahmen, die ihnen jedoch von der sie verfolgenden überlegenen feindlichen Abtheilung wieder abgenommen wurden.

Dem „Standard„ wird aus Brüssel telegraphirt: Leyds und andere Vertreter von Transvaal bestreben sich, die holländische Regierung zu veranlassen, die Anregung zu einem europäischen Protest gegen Kitcheners Proklamation zu geben. Der neue holländische Ministerpräsident Kuyper soll dieses Vorhaben begünstigen, aber der Minister des Auswärtigen Lynden betrachte eine solche Anregung als hoffnungslos, da die Großmächte gegen ein Einschreiten in irgend einer Form seien. Bezüglich des Gerüchts, das, wie es heißt, in amtlichen russischen Kreisen umläuft, daß der englische Botschafter den Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der Großfürstin Olga ferngeblieben sei, weil der Sekretär des Dr. Leyds, van der Hoeven, eine Einladung erhalten hatte, ist das „Bur. Reuter" ermächtigt, dieses Gerücht für vollständig unbegründet zu erklären. Der einzige Grund für das Fernbleiben des Botschafters sei der Tod der Kaiserin Friedrich gewesen, welcher den König hindere, bei irgend einer offiziellen Feier sich durch den Botschafter vertreten zu lassen. Gegenüber den neuesten Nachrichten aus französischer Quelle, erklärt der Transvaalgesandte in Brüssel, Dr. Leyds, in einer Depesche an den „Bochum. Anz.", alle Meldungen, daß das Befinden des Präsidenten Krüger ein schlechtes sei, für unwahr.

Die Waarenhäuser

und deren Geschäftsthätigkeit wurden auch auf dem in Stuttgart abgehaltenen Verbandstage der Juweliere und Gold- und Silberschmiede eingehend besprochen. Sehr richtig führte dabei Dr. Schröder-Berlin aus, daß der Erfolg der Waarenhäuser zum großen Theil in der von ihnen ins Werk gesetzten Reklame und in der blendenden Ausstattung ihrer Geschäftslokalitäten, in der Baarzahlung, sowie in ihrer Kapitalkraft und dem dadurch ermöglichten billigeren Einkauf von gangbaren Massenartikeln beruhe. Die Waarenhäuser seien eine Erscheinung der Zeit und können nicht mehr aus der Welt geschafft werden. Auch die Besteuerung der Waarenhäuser werde an dieser Thatsache nichts ändern. Dem Gewerbetreibenden und Detailleur bleibe nichts anderes übrig, als von den Waarenhäusern zu lernen und sich die Ursachen ihrer Prosperität anzueignen und zu Nutze zu machen. Dem Publikum müsse aber auch der Wahn genommen werden, daß es in Waarenhäusern billiger und besser einkaufe als in Spezialgeschäften. Dem Borgunwesen in Kleinhandel und Gewerbe müsse gesteuert und das Publikum allmälig an Baarzahlung gewöhnt werden. Die Geschäftsleute selbst müßten sich aber zusammenschließen, um durch gemeinschaftlichen Einkauf möglichst günstige Bedingungen zu erzielen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen durchweg bei. — In Betreff des Waarenhaussteuergesetzes erklärte in der Generalversammlung des Zentralverbandes der Kaufleute und Gewerbetreibenden zu Eisenach der Senator Schulz-Gifhorn: Das Gesetz hat seine ersten Wirkungen dahin gezeigt, daß, um der Waarenhaussteuer zu entgehen, manches Waarenhaus diesen oder jenen Artikel bereits habe fallen lassen müssen. Schwerlich werde aber das Gesetz, so freudig es ja sonst zu begrüßen sei, den gehegten Erwartungen entsprechen, da es mit seiner Gruppeneintheilung schon in seiner Grundlage verfehlt sei. Hier wäre die einfache Umsatzsteuer, wie der Zentralverband sie stets gefordert habe, das richtige Mittel gewesen.

Zur Schiffbauindustrie.

Eine interessante Schilderung des Aufschwungs der deutschen Schiffbauindustrie in den letzten zehn Jahren und der Beziehungen derselben zum Norddeutschen Lloyd gab Generaldirektor Dr. Wiegand in einer Tischrede anläßlich des Stapellaufs des Lloyddampfers „Breslau" in Vegesack. Als er vor zehn Jahren in die Direktion des Norddeutschen Lloyd eingetreten, führte der Redner aus, sei für den Lloyd nur ein einziges Schiff an der Weser im Bau gewesen, ein Dampfer von 125 Registertonnen mit 300 Pferdekräften und im Werthe von 85 000 Mark, während im laufenden Jahre auf den verschiedenen Werften an der Weser für den Norddeutschen Lloyd im Bau, beziehungsweise im laufenden Jahre zur Ablieferung gelangt seien 15 Schiffe mit einer Gesamt-Tonnage von 77 000 Register-Tonnen und 46 000 Pferdekräften in einem Bauwerthe von 28 Millionen Mark. In ungeahnter Weise habe die deutsche Schiffbautechnik sich in dem letzten Jahrzehnt entwickelt und es dadurch den deutschen Rhedereien möglich gemacht, ihre Schiffe in Deutschland bauen zu lassen. Während im Jahre 1892 von den 196 000 Register-Tonnen, zu denen die damals vorhandenen 76 Dampfer des Norddeutschen Lloyd vermessen waren, 74 Prozent auf englischen Werften erbaut waren, seien von den 600 000 Registertons, die die zur Zeit aus 166 Dampfern des Norddeutschen Lloyd bestehende Flotte umfaßt, 74 Prozent auf deutschen Werften erbaut. Noch deutlicher zeige sich der Aufschwung, wenn man die Pferdekräfte in Betracht ziehe. Die Flotte des Norddeutschen Lloyd habe im Jahre 1891 187 256 Pferdekräfte besessen, heute habe sie deren 446 885. Um sich einen Begriff von der Größe dieser Maschinenstärke zu machen, möge ein Vergleich mit der Maschinenstärke industrieller Anlagen dienen. Im Jahre 1895 hätten in sämtlichen industriellen und gewerblichen Betrieben der Provinz Schlesien zusammen circa 337 690 indizirte Pferdestärken Verwendung gefunden. Wenn man von der jährlichen Zunahme der Dampfkessel in Preußen auf die Zunahme der maschinellen Pferdestärken schließen dürfe, so würden die der schlesischen Industrie in den letzten 6 Jahren um ca. 25 Prozent zugenommen haben, also heute auf etwa 422,000 angewachsen sein, demnach vermuthlich noch nicht die heutige Zahl der Pferdekräfte der Schiffe des Norddeutschen Lloyd erreichen. Von dieser gewaltigen Summe von 446 885 Pferdekräften des Lloyd seien nicht weniger als 78 Prozent aus den Maschinenwerkstätten deutscher Werften hervorgegangen, ein Zeichen, daß gerade die Schiffe mit größeren und komplizirteren Maschinenanlagen vorzugsweise auf deutschen Werften entstanden seien. Der Antheil der letzteren an dieser Entwickelung des Lloyd erscheine noch günstiger, wenn man die in den letzten neun Jahren von dem Norddeutschen Lloyd ertheilten Aufträge berücksichtigt. Der Werth dieser Aufträge, soweit derselbe deutschen Werften zu Theil geworden, umfasse nämlich die Summe von 176 886 700 Mark, während in dem geichen Zeitraum der Bauwerth der für den Norddeutschen Lloyd auf außerdeutschen Werften in Bau gegebenen Schiffe nur 16 887 300 Mark betrage, so daß mehr als neun Zehntel der gesamten Aufträge des Lloyd in diesem Zeitraum deutschen Werften zugeflossen seien, während die nichtdeutschen Werften sich mit weniger als einem Zehntel hätten begnügen müssen. Dieser Umschwung zu Gunsten der deutschen Schiffbau-Industrie sei aber nicht etwa ein Beweis für die besonders patriotische Gesinnung der jetzigen Geschäftsleitung des Norddeutschen Lloyd im Gegensatz zu der früheren Geschäftsleitung, sondern ein Beweis für die außerordentlichen Fortschritte der deutschen Schiffbaukunst, die heutzutage dem Besten, was das Ausland liefern könne, Ebenbürtiges, ja vielleicht noch Besseres zu liefern und dabei doch mit den Preisen des Auslandes zu konkurriren im Stande sei.

Gebetswunder.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Weserzeitung" interessante Mittheilungen über die amerikanische Sekte „Die Kirche Christi der Scientisten", deren auch in Deutschland eifrig verbreitete Lehre von wunderbaren Heilungen durch das Gebet in orthodoxen protestantischen und hochfeudalen Kreisen in letzter Zeit eine zahlreiche Anhängerschaft gefunden hat. In Potsdam ist der Glaube an das Gesundbeten besonders stark unter der Hofgesellschaft und dem mit ihr in nahen Beziehungen stehenden Offizierkorps der dortigen Garderegimenter verbreitet. Bei den Leuten, die diesem Aberglauben huldigen, ist der kritische Verstand, das Merkzeichen wahrer Bildung, trotz gelegentlicher selbstbewußter und schnellfertiger Urtheile, leider nur sehr wenig entwickelt. Einzelne Hofprediger haben schon von der Kanzel gegen den amerikanischen Unsinn Front gemacht. Anscheinend ohne viel Erfolg. Nebenbei sei bemerkt, daß, nach dem Berichte der „Kreuzzeitung", bei der Beerdigung des frühern Kultusministers Bosse der amtirende Prediger Fischer in seiner Leichenrede u. a. in warmen Tönen Bosses tiefe Gläubigkeit rühmte, die in seinem Leben „durch wunderbare Gebetserhörungen und buchstäbliche Wunder" seiner Vergebung gewiß geworden sei. In orthodoxen Kreisen hat man anfangs der Bewegung wohl nur geringe Beachtung geschenkt. Nachdem jedoch neuerdings diese Sekte ihrer Thätigkeit einen ausgesprochen geschäftlichen Charakter beigelegt hat, ist man doch stutzig geworden und beginnt jetzt dieser neuen Lehre ganz energisch zu Leibe zu gehen. In der „Kreuzztg." warnte schon vor einiger Zeit ein Herr von Sydow vor diesem gefährlichen Kultus in einem „Beitrag zum Okkultismus der Gegenwart". Er nannte die Sache rundweg: „die allergefährlichste Form der Zauberei". Herr v. Sydow berichtete unter anderem, eine dieser heilenden Damen — die Propaganda für die von Miß Mary Baker Eddy in Amerika begründete Sekte wird hauptsächlich von Damen betrieben — habe ihm mitgetheilt, daß sie in Amerika auf der von Miß Eddy gegründeten Akademie „ausgebildet" sei und ihr Examen in der Gebetsheilung bestanden habe! v. Sydow bemerkt hierzu: „Wie das doch komisch klingt für deutsche Ohren! Also wieder — Methode! Die Sache kann erlernt werden, wie man Medizin und Jura studirt, rein praktisch! Man stelle sich vor, wie jemand hier sein Examen im Beten macht! Dergleichen bringen doch nur Angelsachsen fertig, die alles geschäftlich und sportlich betreiben. Und in der That, die Sache sieht wie ein neuer Sport aus, der von drüben über uns hereinbricht!" v. Sydow berichtet weiter, daß die Sache rein geschäftlich betrieben werde. Es existiren gedruckte Preislisten, in denen die Preise nach der Betzeit berechnet seien. Und in Amerika sollten auch Thiere in dieser Gemeinschaft durch Gebet geheilt werden. Auch das „Deutsche Adelsblatt", das mit Bedauern mittheilen muß, daß „so viele, besonders Damen aus adeligen Kreisen", sich der neuen Sekte zuwenden, nimmt in schärfster Weise gegen das „seltsame bunte Sammelsurium von christlichen und heidnischen Ideen" Stellung und erklärt rundweg: „Ein solcher Mißbrauch des Namens Gottes, unter Anwendung bestimmter Gebetsformeln, fällt völlig zusammen mit den uralten Zaubereien von Besprechen, Bepusten und anderm Hokuspokus, wobei auch Gottes Name genannt wird."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser, die Kaiserin und Gefolge, sämtlich zu Pferde, die Prinzen im Wagen folgend, unternahmen Nachmittags 6 Uhr in Wilhelmshöhe einen großen Waldausflug nach dem Habichtswald und Essigberg. Abends wurde ein Imbiß in der Waldlichtung eingenommen. Die Rückfahrt durchs Druselthal erfolgte 8½ Uhr. — Der Kronprinz ist gestern Abend von London nach Schottland abgereist. — Die Hofhaltung der Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshof wird auf Befehl des Kaisers zum 1. Oktober aufgelöst. — Graf Waldersee ist auf der seinem Neffen gehörenden Besitzung Waterneverstorff bei Lütjenburg in Holstein eingetroffen. — Wilhelm Fürst zu Wied hat die Stellung als Präsident des Deutschen Flottenvereins niedergelegt und ist gleichzeitig aus dem Gesamtvorstande ausgeschieden. — Der chinesische Gesandte in Berlin, Lie, hat sich mit zwei Attachees nach Genua begeben, um dort den Prinzen Tschun bei seiner Landung zu begrüßen und ihn nach Berlin zu begleiten. — Für den Marstall des Kaisers wird gegenwärtig ein neues Automobil in der Motorwagenfabrik von Fritz Scheibler in Aachen angefertigt. Wie die „Zeitschr. f. Automobilen-Ind." meldet, war der Oberstallmeister Graf Wedel dieser Tage in der

---

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[20] Nachdruck verboten.

„Ach, und ich hätte gern unser süßes Geheimniß noch ein wenig ganz still für mich behalten," grollte Uttrecht. „In Buchecke können wir uns kaum ohne Zeugen sprechen, wir sind nie allein, und ich hätte Dir doch so viel zu sagen."

„Ja, — aber es geht nun einmal nicht anders." Das klang so bestimmt, als dulde die junge Dame keinerlei Widerspruch, dabei trug sie eine so drollige Miene zur Schau, daß Uttrecht sofort wieder heiter wurde.

„Gut, ich füge mich, wenn es denn nicht anders geht. Du fängst übrigens bald genug an, mich zu tyrannisiren, kleiner Kobold. Wie wird das erst später werden!"

Er lachte, daß die ganze blitzende Reihe seiner starken weißen Zähne zum Vorschein kam, drückte Isa noch einmal an sich, schwang sich in den Sattel und ritt davon. Oft wandte er den hübschen Kopf zurück nach dem reizenden Mädchen, das ihm nachschaute, bis er bei einer Biegung des Weges angelangt war.

Gedankenvoll wanderte Isa heim.

Als sie schon Buchecke vor sich liegen sah, begegnete ihr Kurt. Sein Gesicht erschien zwar auffallend bleich, die Augen blickten matt und glanzlos, doch stand er eine Weile so völlig ruhig und unbewegt vor dem ihn scharf beobachtenden Mädchen, daß dieses, aufathmend über den Argwohn Hans v. Uttrechts, lächeln mußte. Nein, dieser Mensch, der da scheinbar so gleichgültig auf sie hinschaute, liebte sie sicher nicht, wenigstens nicht mit der Liebe, die der Mann für Diejenige empfindet, die er zur Frau begehrt.

Isa fühlte sich völlig erleichtert bei dieser Wahrnehmung, denn es hätte ihr unendlich leid gethan, wenn sie dem guten Kurt irgendwie Kummer bereitet hätte. Sein Ton klang sehr ruhig und gleichmüthig, wenn Isa auch bei sich dachte, daß die Stimme anders als sonst an ihr Ohr schlug.

„Wo warst Du denn, Isa?" fragte Kurt. „Die Tante hat schon mehrfach nach Dir ausgeguckt, wir konnten uns nicht denken, daß Du bei diesem Wetter fortgegangen seiest. Nun scheint es mir aber doch so, denn Dein Haar ist ja ganz feucht."

Isa war keine scharfe Beobachterin, sonst hätte sie wohl das schmerzliche Zucken der Mundwinkel wahrgenommen, hätte bemerkt, wie matt die Bewegungen Kurts waren. Seine gleichgültige Miene täuschte sie vollkommen. Sie trat ganz nahe an ihn heran, so daß ihr Athem seine Wange streifte und flüsterte:

„Du sollst der Erste sein, der es erfährt, — denke Dir, ich habe mich soeben — verlobt."

Sie hielt plötzlich inne, das glückliche Lächeln erstarb auf ihren Lippen. Es war ihr einen Augenblick vorgekommen, als wanke der vor ihr Stehende wie ein Betrunkener.

Hatte sie sich getäuscht? Es mußte wohl so sein, denn unbeweglich stand Kurt wieder vor ihr, nur seine Hand wühlte in dem dichten Haar, und ein kurzes, heiseres Lachen war vernehmbar.

„Willst Du mir nicht Glück wünschen, Kurt?" fragte Isa und heftete die großen, wunderbaren Augen auf den Jugendfreund, „freust Du Dich nicht, daß wir auch in Zukunft immer zusammen verkehren können, wie bisher?"

Kurt griff, wie sich besinnend, an die Stirn.

„Ja, — ja, — gewiß freue ich mich! Ha, ha, wie komisch, daß gerade ich der Erste bin, der Dir nach Deiner Verlobung in den Weg läuft! Meinen Glückwunsch, schöne Braut! Hast ihn wohl recht lieb, Deinen Verlobten, wie? — Ein schöner Mann, Dein Bräutigam, werde ihn mir einmal genau ansehen, wenn er nach Buchecke kommt!"

Im nächsten Augenblick fühlte Isa sich umschlungen und auf den Mund geküßt. Ein heftig hervorgestoßenes, halb ersticktes: „Lebe wohl, Isa," — tönte an ihr Ohr, dann war sie allein.

Wie seltsam das Alles war! Sie stand halb betäubt und wußte kaum, wie ihr geschah. Träumte sie? Hatte Kurt sie wirklich geküßt? Es war ihr, als fühlte sie noch die zuckenden Lippen auf den ihren brennen. Wo war Kurt gebieben? Gleich als hätte der Erdboden ihn verschlungen, so war er verschwunden. Isa ließ die Augen nach allen Seiten umherschweifen, nirgends entdeckte sie eine Spur des Gesuchten. Sie stand und starrte in den leise niederrieselnden Regen, und bemerkte es nicht, daß es ihr schon ganz feucht durch die Kleider drang.

Langsam, immer sich umsehend, setzte Isa ihren Weg fort. Ihr war mit einem Male so bang, sie wußte selbst nicht, weshalb. Das Glücksgefühl, das sie vorher durchströmt hatte, war einer tiefen Traurigkeit gewichen.

Wenn Kurt sie dennoch liebte? Aber warum sagte er es ihr nicht? Als das junge Mädchen den mit Hirschgeweihen und dunklen, alten Bildern geschmückten Vorflur betrat, begegnete ihr Susanne, und Isa bemerkte auf deren Wangen die Spuren vergossener Thränen.

Isa erschrak.

„Warum hast Du geweint, Susanne?" fragte sie.

„Ach, es ist nichts," wehrte diese eifrig, und bemühte sich, heiter auszusehen, was ihr indeß nicht recht gelingen wollte.

Isa legte der Freundin die Hand auf die Schulter.

„Warum hast Du geweint?" wiederholte sie dringlicher. „Ich bitte Dich, sage es mir!"

Susanne schlug die Augen zu Boden und schien um die rechte Antwort verlegen.

„Weshalb seid Ihr alle so sonderbar," begann Isa in klagendem Ton, „es ist ja ordentlich unheimlich! Kurt kam mir ebenfalls anders vor."

„Kurt? — Du hast ihn gesehen, wie war er, — sprach er mit Dir?" stieß Susanne heftig heraus.

„Allerdings sprach er mit mir. Ich habe ihm auch eine große Neuigkeit mitgetheilt, — nämlich, — daß ich mich soeben verlobt habe."

„Ach," machte Susanne, als hätte ihr Jemand von hinten einen Stich versetzt, „das sagtest Du ihm, und er — was antwortete er, sprich doch!"

Isa sah die Freundin betroffen an.

„Nun möchte ich aber doch wirklich wissen, was Ihr habt; Ihr macht einem ja ordentlich bange!"

Susanne faßte Isa um den Hals und küßte sie.

„Beruhige Dich, Liebste, — Du kannst ja nichts dafür, daß Du so schön bist, und Dich Jeder gern hat, der Dich sieht. Hoffentlich geht alles gut hinaus. —"

Ohne ein weiteres Wort eilte Isa auf ihr Zimmer und warf sich in den feuchten Kleidern auf einen Stuhl. Eine beängstigende Müdigkeit ergriff sie plötzlich, ihre Gedanken wirbelten toll durcheinander, es flimmerte ihr vor den Augen, sie war einer Ohnmacht nahe.

VIII.

Kurt hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen. Stunde auf Stunde verrann, ohne daß er wieder zum Vorschein kam. Susanne schlich wiederholt zur Thüre, legte das Ohr an das Schlüsselloch und lauschte. Nichts regt sich drinnen. Vorher hatte sie wohl den rastlos auf- und abwandernden Schritt des Bruders vernommen, dann wieder das Rascheln verschiedener Papiere, sie hatte gehört, wie eine leise kratzende Feder über das Papier flog. Kurt hatte lange Zeit geschrieben, dann war es still geworden, — todtenstill.

In banger Angst wanderte Susanne durch das Haus. Ihr war, als müßte ein schreckliches Unglück geschehen, rathlos stand sie wieder vor Kurt's Thür und horchte. — Alles still. —

Dann stieg Susanne die Treppe empor nach Isa's Zimmern. Sie bemerkte, daß die junge Freundin stark fieberte, und brachte ihr heißen Thee mit Zwieback, zog ihr die feuchten Kleider aus und trug sie wie ein Kind ins Bett.

Willenlos ließ es Isa geschehen. Sie sprach sehr wenig und bald verkündigten die regelmäßigen Athemzüge, daß sie eingeschlafen war.

Susanne betrachtete das süße Gesicht des jungen Mädchens, wie es da auf den weißen, spitzenbesetzten Kissen lag. Man konnte sich kaum etwas Lieblicheres denken, als diese reinen, kindlichen Züge. Sachte schlich Susanne hinaus, um die Schläferin nicht zu stören.

Wieder stand sie vor der Thüre zu Kurt's Zimmer und lauschte.

„Laß ihn erst den Schmerz ein wenig austoben," mahnte Tante Martha. „In solchen Fällen ist es am besten, man bleibt mit sich und seinem Kummer allein. So findet man sich am ehesten wieder zurecht. Habe doch nicht solche Angst, Kind, das geht vorüber! Kurt ist eine starke Natur, er wird es überwinden! Schau, wie mein geliebter Gatte von mir gegangen ist, da habe ich auch gedacht, das Herz müßte mir brechen vor lauter Weh. Und als dann der große Krieg kam, und mein Toni, mein Einziger mit fortziehen mußte, da wollt ich zerfließen in meinen Thränen. Wie mir der liebe Junge zum letzten Mal die Hand reichte, und sagte: „Weine nicht so, mein gutes Mütterchen, weine nicht so, wir stehen alle in Gottes Hand, vielleicht sehen wir uns gesund wieder," — das werde ich freilich nicht vergessen, so lange ich lebe. Siehst Du, Susanne, meinen Jungen habe ich nie wieder gesehen, er kam nicht zurück. Wie ich die Liste in der Hand hielt, darauf sein Name unter so vielen, vielen andern stand, die mit ihm gefallen waren, da glaubte ich nicht anders, als die Welt müßte mit mir zusammenbrechen, und mich unter ihren Trümmern begraben."

(Fortsetzung folgt.)

Fabrik anwesend, um den neuen Motor zu besichtigen. Es dürfte sich um einen ersten Versuch für die Zwecke des Marstalls handeln. — Das Haus Krupp in Essen hat von der mexikanischen Regierung die Konzession zur Ausbeutung einer Pflanzenart mit Namen „Guayale" erbeten. Die Pflanze soll einen ausgezeichneten Kautschuk liefern. Nach Gewährung der Konzession will Krupp im Norden der Republik eine Fabrik errichten. — Der Kreisschulinspektor Winter in Wreschen hat an alle polnischen Familienväter, deren Kinder sich weigern, am Religionsunterricht in deutscher Sprache thätigen Antheil zu nehmen, folgendes Rundschreiben gerichtet: „Wie ich erfahre, weigert sich Ihre Tochter (Ihr Sohn), am Religionsunterricht in deutscher Sprache thätigen Antheil zu nehmen. Schon jetzt theile ich Ihnen mit, daß, falls Ihre Tochter (Ihr Sohn) bei der Widersetzlichkeit gegen die von den Schulbehörden getroffenen Anordnungen verharrt, sie (er) nicht an dem auf die Vollendung des 14. Lebensjahres folgenden Ostertermine entlassen werden kann, sondern ein weiteres Jahr die Schule besuchen muß."

Deutschland.

Berlin, 21. August. Zu der Frage der Bildung einer Kolonialarmee schreibt die „Kreuzzeitung": „So viel wir wissen, stehen auch viele Kreise der konservativen Partei jetzt, wo schon eine Reihe anderer Pläne im Gange ist, die das Reich finanziell sehr in Anspruch nehmen, der Gründung einer Spezialtruppe für die Kolonien ziemlich kühl gegenüber. Jedenfalls bedarf der Gedanke, außer der stehenden Armee noch eine militärische Formation zu schaffen, die außerhalb der Grenzen des Reiches für die Sicherheit der Kolonien sorgt und auch eingeborene Elemente in die Reihen der Wehrmacht einfügt, einer sorgfältigen Prüfung, die sich erst an der Hand einer ausgearbeiteten Vorlage vornehmen läßt."

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Wenn auch der Plan einer Erweiterung der Kommission für Arbeiterstatistik fürs Erste um deswillen auf Schwierigkeiten zu stoßen scheint, weil bei der gegenwärtigen Lage der Finanzverhältnisse im Reiche eine Zurückstellung aller Ausgaben sich empfiehlt, welche nicht sozusagen dringend sind, so braucht darum die Idee als solche noch nicht als gefallen oder beseitigt angesehen zu werden. Unter Umständen wird sie sogar im Reichstag eine solch nachdrückliche Befürwortung finden, daß man auch hier erforderlichen Falles zu dem Aushülfsmittel der Einbringung eines Nachtragsetats greift."

— Die erhöhte Waldrente, die seit dem Ende der 80er Jahre nach den vermehrten Einnahmen der preußischen Staatsforsten zu verzeichnen ist, muß zum nicht kleinen Theile der Frachtverbilligung zugeschrieben werden. Während im Jahre 1887 die preußischen Staatsforsten 52 700 000 Mark einbrachten, wurden im Jahre 1899 schon 79 400 000 Mark erzielt. Die Einnahmen weisen daher in 12 Jahren eine Zunahme von 50 Proz. auf. Seit dem Jahre 1896, in welchem 64 500 000 Mark erlöst wurden, sind besondere Ereignisse — Verwüstungen der Nonnenraupe, Wind- und Schneebruch — nicht vorgekommen, wodurch ein vermehrter Einschlag hätte veranlaßt sein können. Von 1896 bis 1899 betrug die Vermehrung der Einnahmen 23 Proz.; der Erlös aus Holzverkäufen der Staatsforsten stieg 1897 auf 68 500 000 Mark, d. h. um rund 6 Proz. gegen das Vorjahr. Eine größere Zunahme, nämlich von 10 Proz., weist das folgende Rechnungsjahr 1898 auf, in welchem 75 200 000 Mark Einnahme erzielt wurden. Diese außerordentliche Steigerung ist wesentlich der Ausdehnung des Rohstofftarifs der Eisenbahnen auch auf Grubenholz zuzuschreiben. Sofort zeigte sich bei den Holzverkäufen in den Staats- und Privatforsten eine Steigerung der Angebote fast um eben so viel, als durch den Rohstofftarif die Frachtkosten ermäßigt wurden. Die Waldbesitzer haben also von den niedrigen Frachtsätzen den meisten Vortheil gehabt. Dieselbe, ja ungleich günstigere Wirkung wird der Mittellandkanal zeitigen; denn die Frachtsätze auf dem Kanal werden bekanntlich noch sehr viel niedriger, etwa halb so hoch sein wie diejenigen des Rohstofftarifs.

Ausland.

In St. Louis ist für den 15. Oktober ein allgemeiner amerikanischer römisch-katholischer Kongreß geplant. Jeder Priester der Vereinigten Staaten ist zur Theilnahme an den Verhandlungen aufgefordert worden, zu denen bereits die bedeutendsten amerikanischen Kirchenfürsten, die Kardinäle Martinelli und Gibbons, Msgr. Sbaretti, der päpstliche Delegirte in Kanada, sowie alle Erzbischöfe und Bischöfe ihr Erscheinen zugesagt haben. Unter den einzelnen Punkten der Tagesordnung werden die Fragen über eine Förderung bezw. Reformirung des Volksschulwesens sowie die kirchliche Organisation die Hauptgegenstände der Erörterungen bilden.

Provinzielle Umschau.

In Prenzlau hielt sich am Sonntag das 20 Jahre alte Dienstmädchen Ida Vieritz bei seinen Eltern zum Besuch auf, die Eltern glaubten, daß ihre Tochter am Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt sei und ihr Schreck war daher nicht gering, als gestern die Leiche derselben aus dem Uckersee gezogen wurde. Aus einem bei ihr gefundenen Briefe geht hervor, daß das Mädchen mit Grauen an ihre Dienststelle in Berlin denke und den freiwilligen Tod der Rückkehr in jene Dienststelle vorziehe. Während die Eltern sie bereits abgereist glaubten, hatte sie den Tod im See gesucht und gefunden. — Ein Grundbesitzer aus Vorpommern, der Rittergutsbesitzer Fritz von der Lancken-Plüggentin, ist vorgestern an einer in Folge eines unglücklichen Sturzes entstandenen Herzlähmung zu Posen gestorben, wo er zu einer militärischen Uebung eingezogen war. — In Arendsee im Kreise Grimmen wurde dem Arbeiter Vahl'schen Ehepaare eine freudige Ueberraschung zu Theil, für 46jährige Dienstzeit auf dem dortigen Gute wurde dem Ehemann das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und die Ehefrau, welche bereits 50 Jahre auf dem Gute arbeitet, erhielt von der Kaiserin das goldene Erinnerungskreuz für treue Dienste nebst eigenhändig unterzeichnetem Diplom. — Dem Postsekretär a. D. Nötzelmann zu Anklam ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen. — In Elvershagen bei Regenwalde wurde der Arbeiter Seeger von einer Kuh mit den Hörnern angegriffen, es wurden ihm mehrere Rippen zerbrochen und die Lunge verletzt, so daß der Tod in kurzer Zeit eintrat. — In Stargard wurde der Stadtbaurath Sonnabend wiedergewählt.

Gerichts-Zeitung.

Im Mordprozeß zu Gumbinnen ist gestern die Verhandlung beendet und das Urtheil gefällt worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Marten wegen Todtschlags bei thätlichem Angriff auf einen Vorgesetzten zwölf Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust, gegen Hickel wegen Beihülfe fünf Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Degradation, gegen Beide Ausstoßung aus dem Heere. Das Oberkriegsgericht verurtheilte nach zweistündiger Berathung den Angeklagten Marten wegen Mordes im Zusammenhang mit Meuterei zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mit Bezug auf den zweiten Angeklagten Hickel wurde auf Verwerfung der Berufung gegen das freisprechende Urtheil der ersten Instanz erkannt. Hickel wurde sofort aus der Haft entlassen. Marten erklärte sofort die Revision beim Reichsmilitärgericht. Aus den Urtheilsgründen sei hervorgehoben: Der Gerichtshof hält es für ausgeschlossen, daß Zivilpersonen die Mörder seien. Marten hat sich durch sein ganzen Verhalten verdächtig gemacht und hatte auch einen hinreichenden Beweggrund, die Zerwürfnisse mit dem Rittmeister, die in der letzten Zeit stattgefunden hatten. Marten war ein guter Soldat, aber sehr jähzornig und empfindlich; er konnte sein Alibi nicht nachweisen und ist in der Nähe des Karabiners gesehen worden; es ist nicht glaubwürdig, daß er nach Drückebergern gesucht hat sondern er hat den Karabiner holen wollen; ganz besonders verdächtig gemacht hat er sich durch sein Verhalten, nachdem ihm die Nachricht mitgetheilt war, dadurch, daß er sich zu den Dienstthuenden stellte und durch seine Flucht. Der Gerichtshof ist der Ueberzeugung, daß zwei Personen bei der That betheiligt gewesen sind, von denen ist der Thäter ermittelt, der Andere hat nur Beihülfe geleistet. Aber da Verabredung nothwendig war, hat der Gerichtshof erwogen, ob Meuterei vorliege, und ob etwa Hickel der andere Betheiligte sei. Die Beweise sind aber nicht für ausreichend erachtet worden. Der Gerichtshof ist der Ueberzeugung, daß der Angeklagte Marten mit Ueberlegung gehandelt hat. In Erregung ist jeder Mörder, das schließt aber Ueberlegung nicht aus. Marten war bei der Verkündigung des Urtheils sehr erschrocken. Vor der Kaserne hat sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die ganze Stadt ist in großer Erregung.

Hamburg, 20. August. Der Chemiker und Apotheker Dr. Edelhoff wurde heute vom hiesigen Landgericht wegen Wechselfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährl. 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.). Inhalt des zweiten Augustheftes: Zum Fall Geyger. Vom Herausgeber. — Enrico Bossi. Von Georg Göhler. — Angewandte Kunst im Lichtbilde. Von Eugen Kalkschmidt. — Lose Blätter: Gedichte von Annette von Droste-Hülshoff. — Rundschau: „Jürgen Piepers" von Fritz Stavenhagen. — Das erste Städtebundtheater. — Ueber mehrstimmigen Gemeindegesang. — Die Münchner Ausstellungen. II. — Hans Thoma über Kunstvereine und die Volkskunst. — Laubenkolonien und die Kunst. — Bilderbeilagen: Acht Kunstphotographien von J. Craig-Annan, W. Weimer, O. Ewel, Dr. R. Spitzer, O. Scharf, L. David und N. Perscheid.

Gelegentlich der Opernvorstellung des „Tell" mit dem Kammersänger Otto Brucks in der Titelrolle ereignete sich gestern (Dienstag) Abend im Berliner Theater ein bedauerliches Vorkommniß, das schließlich zu dem vorzeitigen Schluß der Oper führte. Herr Brucks hatte während des ganzen Abends ein eigenartiges Verhalten zur Schau getragen. Der Sänger schien kaum noch im Stande, sich auf der Bühne zu halten. Die Fähigkeit des in Bayreuth so gefeierten Künstlers, seine Stimme zu beherrschen, versagte vollkommen. Die Situation wurde immer peinlicher, bis schließlich im dritten Akt, als das Publikum immer unruhiger geworden war, während der Tell-Geßler-Scene ein Herr aus dem Parkett sich erhob und mit energischer Stimme den Schluß der Vorstellung forderte. Schon am Anfang des dritten Aktes war der Tumult ein derartiger geworden, daß die Musik zeitweilig durch Lachsalven übertönt wurde. Dem immer stärker werdenden Drängen des Publikums nachgebend, entschloß sich die Direktion, die Vorstellung abzubrechen. Der Vorhang fiel; in sichtlicher Erregung trat der Leiter der Sommeroper vor die Rampe und erklärte, daß er „unter diesen Umständen" genöthigt sei, zu seinem Bedauern die Vorstellung abbrechen zu müssen. Gleichzeitig ersuchte er das Publikum, sich das für die Billets bezahlte Geld an der Kasse zurückgeben zu lassen. Im Theater selbst hielt sich die Frau des Sängers auf. Sie hatte bereits vor dem gewaltsam herbeigeführten Schluß der Vorstellung ihren Mann gebeten, das Spiel am gestrigen Abend abzubrechen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. Nicht das Königs-Regiment, wie kürzlich versehentlich mitgetheilt, sondern das Infanterie-Regiment Nr. 148 verläßt am 23. d. Mts. seine Garnison und begiebt sich zu den Brigade-Uebungen nach Vorpommern. Das Königs-Regiment rückt erst Montag, den 2. September, zum Manöver aus.

— Die Ostseebäder hatten in diesem Sommer durchweg einen guten Besuch aufzuweisen, wir geben eine Zusammenstellung des Verkehrs auf Grund der letzten Badelisten vom 13.—16. August. Es waren gemeldet: in Ahlbeck 11 384, Binz 7860, Cranz 8369, Heringsdorf 10 895, Kolberg 11 251 und 5091 Passanten, Misdroy 11 006, Saßnitz 7749, Swinemünde 14 524, Warnemünde 10 864, Zoppot 9241, Göhren 5203, Zinnowitz (am 11. August) 6007, Travemünde 4219, Sellin 4131, Dievenow 3878, Brunshaupten 2529, Arendsee 1882, Stolpmünde 1797, Lohme 1662, Heiligendamm 1557, Bansin 1456, Thiessow 657 und Karlshagen 645 Badegäste.

— Am 15. August wurde in der Provinz Pommern nur im Regierungsbezirk Stralsund in einer Gemeinde und in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche festgestellt, größeren Umfang zeigte die Schweineseuche, einschließlich Schweinepest, diese war in 12 Kreisen, in 36 Gemeinden auf 51 Gehöften.

— Vor dem Ausrücken nach Vorpommern veranstaltet die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 am morgigen Donnerstag im „Rathsgarten" noch ein Abschiedskonzert, zu welchem ein besonders gewähltes Programm aufgestellt ist. Den Schluß bildet das große Schlachten-Potpourri von Saro unter Mitwirkung eines Tambourkorps.

— Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps. Berger, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 140, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, beim Landwehr-Bezirk Graudenz zum Bezirksoffizier unter Stellung zur Disposition mit Pension ernannt. Holtz, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, in das Infanterie-Regiment von Manstein (schleswigsches) Nr. 84, v. Loesewitz, Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Meschede, zum Landwehr-Bezirk Stettin, Brandt v. Lindau, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Stettin, zum Landwehr-Bezirk Gleiwitz — versetzt. Rassow, Hauptmann aggregirt dem Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, zum Kompagnie-Chef im Regiment ernannt. v. Hepke, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, von der Stellung als Mitglied der Studienkommission für die Kriegsschulen enthoben. Leu, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 und Lehrer an der Kriegsschule in Anklam, als aggregirt zum Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, Rayle, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von Stülpnagel (5. brandenburg.) Nr. 48, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam, v. Kleist (Ewald), Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreuß.) Nr. 6 und Lehrer an der Kriegsschule in Metz, mit einem Patent vom 19. Juni 1895 als Kompagnie-Chef in das Infanterie-Regiment Nr. 140 — versetzt. Wunderlich, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 129, von seinem Kommando enthoben. v. Hagen, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. oberschles.) Nr. 23, von seinem Kommando enthoben und kommandirt als Inspektions-Offizier an der Kriegsschule in Anklam. v. Stangen, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. brandenburg.) Nr. 52, als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Anklam kommandirt. Theinert, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 99, vom 1. September d. Js. ab als Erzieher zum Kadettenhause in Köslin kommandirt. Ziehm, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 und Kompagnie-Führer an der Unteroffizier-Schule in Weißenfels, als Kompagnie-Chef in das 2. thür. Infanterie-Regiment Nr. 32 versetzt. Mit dem 30. September d. Js. von ihrem Kommando enthoben: bei der Unteroffizier-Schule in Biebrich: Noering, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61; bei der Unteroffizier-Schule in Weißenfels: Boysen, Oberleutnant à la suite des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, unter gleichzeitiger Versetzung in das Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. brandenburg.) Nr. 52, Hootz, Oberleutnant im 6. thüring. Infanterie-Regiment Nr. 95, unter gleichzeitiger Versetzung in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14; beim Militär-Knabenerziehungs-Institut in Annaburg: Mey, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54. Mit dem 1. Oktober d. Js. tritt in seinem Kommando als Kompagnie-Offizier über: Hellmich (Fritz), Leutnant im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, von der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg zur Unteroffizier-Schule in Potsdam. Vom 1. Oktober d. Js. ab als Kompagnie-Offiziere kommandirt: zur Unteroffizier-Schule in **Weißenfels**: Domizlaff, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54; zur Unteroffizier-Vorschule in Wohlau: Neubauer, Oberleutnant im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49. v. Homeyer, Oberleutnant im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent, und Versetzung in das Dragoner-Regiment von Arnim (2. brandenburg.) Nr. 12, zum Eskadrons-Chef ernannt. v. Zakrzewski, Leutnant im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, à la suite des Regiments gestellt. Meerwein, Oberleutnant im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, vom 25. September d. Js. bis 5. Juni 1902 als Direktionsoffizier zur Feldartillerie-Schießschule kommandirt. Maschke, Oberstleutnant und Kommandeur des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2, vom 1. bis 8. September d. Js. an Bord eines Schiffes der Uebungsflotte kommandirt. Nitschmann, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, mit dem 30. September d. Js. von seinem Kommando zur Dienstleistung bei der Munitionsfabrik enthoben. Appelmann, Oberst à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und Inspizient des Fußartillerie-Materials, mit Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Münch, Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 175, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, der Abschied mit Pension bewilligt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,50 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Auf der Chaussee zwischen Stettin und Kolbitzow ist kürzlich im Chausseegraben ein Fahrrad und eine Mütze gefunden worden. Am Gestell des Rades war ein kleines Packet mit der Adresse Aug. Musewald-Hohenzahden bei Kolbitzow befestigt. Die Gegenstände sind einstweilen auf dem Gute Pritzlow untergebracht, Anzeige wurde jedoch hierher erstattet und wolle der Eigenthümer sich deshalb wegen Wiedererlangung der Sachen an das hiesige Polizeipräsidium wenden.

* Einem wegen Diebstahls angehaltenen jungen Menschen wurde ein Paar gelber Damen-Sportschuhe abgenommen, die vermuthlich von einem Lawntennisplatz entwendet worden sind. Die Schuhe befinden sich im Gewahrsam der Kriminalpolizei.

* Verhaftet wurden 13 Personen, darunter eine wegen Kuppelei, eine wegen Sittlichkeitsverbrechens und 7 Betrunkene.

— Gestern wurde ein Grenadier der 8. Kompagnie des Königs-Regiments beerdigt, welcher einen schnellen Tod dadurch erlitten, daß er vor einigen Tagen zur Nachtzeit aus einem Fenster des 2. Stockwerks der Kaserne stürzte und sofort verstarb.

— Auf eine öffentlich ergangene Einladung hatten sich gestern einige Herren in der „Philharmonie" eingefunden, um die Begründung einer Gesellschaft zur Herstellung einer regelmäßigen Automobilfahrt auf der Strecke Stettin-Glambecksee-Eibenbachmühlen zu besprechen. Ein praktisches Resultat hatte diese Besprechung nicht, wenn auch aus derselben hervorging, daß Interessenten an der Begründung einer solchen Gesellschaft viel gelegen, schließlich wurde eine Kommission gewählt, welche die Sache näher berathen soll, ehe einer öffentlichen Versammlung weitere Vorschläge gemacht werden.

— Im Variété-Theater der Alten Liedertafel findet das neue Programm, welches überaus unterhaltend gestaltet ist, lebhaften Beifall. Die Geschwister Lederer entwickeln sowohl als Jongleusen, wie als Tänzerinnen großes Geschick und als Gesangs- und Spielduettisten führten sich die Geschwister Lindner auf das beste ein. Für den Humor sorgt in wirksamer Weise der Groteskkomiker Herr Herfurth und auch die Gesangskräfte verdienen Anerkennung.

— „Charleys Tante“, der tolle Schwank, der am Sonntag Abend mit nicht endenwollendem Jubel aufgenommen wurde, wird morgen zum ersten Male wiederholt und zwar bei ermäßigten (Lustspiel-) Preisen. Im herrlichen Konzertgarten findet ab 5 Uhr das letzte der diesjährigen Sommerfeste statt. Die große Beliebtheit, deren sich diese Feste beim Publikum erfreuen, wird auch diesmal zu einem lebhaften Besuch beitragen, zumal das Programm des Extra-Doppel-Konzerts der gesamten Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 und der Russ.-Polnischen Damenkapelle ein äußerst gewähltes ist. U. a. wird die Militärkapelle auch Konzertnummern auf den Feldtrompeten vortragen. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten in prachtvoller Illumination erstrahlen. Am Freitag ist, wie bereits gemeldet, die vorletzte Idealbrettl-Vorstellung und zwar zum Benefiz von Fräulein Fanesi Tornay, deren Leistungen als „Madame Adele“ 2c. 2c. ja die besten Darbietungen des Brettls waren. Selbstverständlich ist das Programm des Idealbrettls an diesem Abend ein ganz besonders interessantes und enthält die hervorragendsten Nummern der ganzen Saison.

— (Berichtigung.) Die in der gestrigen Nummer unseres Blattes gebrachte Mittheilung über den diesjährigen Verbandstag des Schneider-Bezirks-Verbandes muß dahin berichtigt werden, daß der Verbandstag am 5. September nicht in Greifenhagen, sondern in Pasewalk stattfindet.

Landwirthschaftliches.

Die Hoffnung, daß die diesjährige Ernte in Folge des im Allgemeinen vorzüglichen Erntewetters und des vielfach noch eingetretenen Regens sich doch noch besser gestalten würde, als man bisher gedacht hatte, hat sich, wie aus dem amtlichen preußischen Saatenstandbericht hervorgeht, der den Stand von Mitte d. M. berücksichtigt, nicht erfüllt. Der ganze Osten, mit Ausnahme des Regierungs-Bezirks Gumbinnen und einzelner Theile Schlesiens, hat in Folge der Dürre und des Aufkommens von Schädlingen und Unkraut wenig befriedigende Ernteergebnisse gezeitigt, die bei der einen oder anderen Frucht oft an eine Mißernte grenzen. Auch der Nordwesten hat erheblich unter der Trockenheit zu leiden gehabt. Der größte Ausfall trifft die leichteren Böden. Verhältnißmäßig am besten hat die Gerste der Trockenheit widerstanden und, da sie durch tadellose Ernte erheblich an Werth gewonnen, zum Theil sogar sehr gute Erträge geliefert. Sommerweizen und Sommerroggen weisen noch mehr wie die Winterung Zeichen der Nothreife auf. Der Hafer hat sich am wenigsten widerstandsfähig gegen die Dürre erwiesen. Die Hackfrüchte zeigen im Allgemeinen keinen schlechten Stand; doch ist zu befürchten, daß bei noch längerer Dürre das Kraut der Kartoffeln welkt; die Knollen sind durchweg klein. Der Klee wird in weiten Gegenden kaum einen zweiten Schnitt gestatten, und auf den Wiesen, deren Vegetation abgestorben ist, fällt die Grummeternte ganz aus. Im Staatsdurchschnitt (für die einzelnen Regierungsbezirke liegen uns Zahlen noch nicht vor) beträgt der Stand (die Ernte) beim Winterweizen, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet, $3_{,7}$ (am 15. August 1900 $2_{,6}$), beim Sommerweizen $3_{,0}$ ($2_{,6}$), Winterroggen $3_{,1}$ ($3_{,1}$), Sommerrogen $3_{,2}$ ($3_{,1}$), Gerste $2_{,8}$ ($2_{,6}$), Hafer $3_{,0}$ ($2_{,5}$), Kartoffeln $2_{,7}$ ($2_{,4}$), Klee $3_{,7}$ ($3_{,4}$), Luzerne $3_{,5}$ ($2_{,9}$) und Wiesenheu $3_{,6}$ ($3_{,0}$). Der Stand ist also überall außer beim Winterroggen schlechter als im Vorjahre, und nur Gerste und Kartoffeln lassen eine Ernte, die über den Ertrag einer Durchschnittsernte hinausgeht, erwarten.

Schiffsnachrichten.

Aus Aden wird gemeldet: Der deutsche Dampfer „Asturia“ scheiterte in der Nähe der arabischen Küste. Ein englischer Dampfer rettete die Mannschaft, aber Eingeborene plünderten das Wrack, an dessen Bord sich Werthe von drei Millionen befanden. Der italienische Kreuzer „Columbo“ traf auf der Unglücksstelle ein und beschoß die Plünderer, wovon eine Anzahl fielen. In Folge der heftigen Brandung mußte der „Columbo“ nach Guardafri zurückkehren. Als er später wieder auf der Unfallstätte eintraf, hatten Eingeborene Alles geplündert und waren verschwunden.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine interessante Speisekarten-Sammlung berichtet ein Newyorker Blatt: Frl. Frank E. Buttolph, eine sehr gelehrte Dame, die bei der Astor-Bibliothek angestellt ist, hat sich eine Speisekarten-Sammlung angelegt, die schon über 8000 Nummern zählt. Die Sammlung ist natürlich am reichhaltigsten mit „Americanis“ versehen, und zwar sind da alle möglichen Arten vertreten. Da ist eine kleine Papiermaché-Axt, in deren Stiel eine gerollte Speisekarte verborgen ist; ferner Menus in indianischer Sprache, glücklicherweise mit Uebersetzung. Eine der neuesten Erwerbungen ist die Speisekarte der „Ohio-Gesellschaft von Californien“ beim Besuche des Präsidenten am 16. Mai 1901. Sie befindet sich in einer richtigen Briefmappe, ist in prächtiges weißes Leder gebunden und mit künstlerischen Zeichnungen auf allen Seiten verziert, ein wahres Meisterwerk der Druckerei und Buchbinderei. Das humoristische Element in der Sammlung liefert der „Dreizehner-Klub“. Seine Weinliste ist auf schwarzem Papier in Form eines Sarges gedruckt und enthält die angenehme Widmung: „Morituri te salutamus“, zugleich aber wird hinzugefügt: „So lange Ihr noch athmet, trinkt den Lebenswein, denn nach dem Tode kann es nicht mehr sein.“ Originell ist auch die Speisekarte des 200. Festmahls des Klubs. Sie hängt nämlich in einem Bilde vom Galgen an der Kirchhofsmauer herab, während Raben, Eulen und der Kater Hidigeigei am Galgen Wache halten. Von den ausländischen Staaten sind Deutschland und Oesterreich in der Sammlung besonders gut vertreten. Die Speisekarten von Festtafeln, an denen Kaiser Wilhelm II. theilnahm, sind durchweg sehr einfach gehalten, während zum Beispiel die Speisekarte zur Feier des 100jährigen Bestehens eines ungarischen Husaren-Regiments ein wahres Prachtstück ist. Aus Leipzig stammt eine Speisekarte von „Auerbachs Keller“. Der Stolz der Sammlung aber ist ein Buch, in das die sämtlichen Speisekarten des „American Hotel“ in Newyork vom Jahre 1848 gebunden sind. Bei den Speisen ist der Unterschied zwischen einst und jetzt kaum bemerkbar, aber anders steht es mit den Weinen. Welche Speisekarte weist heute wohl ein Dutzend verschiedener Port-, Sherry und Madeiraweine auf, und wo findet man Monteiros, Cantara oder Sercial? An Champagnern sind fünf vorhanden: außer zwei Marken, die heute noch oft und gern getrunken werden, Schreider's Anchor, Hypericon, Geisler's Champagner, die längst vergessen sind.

— Eine statistische Uebersicht über die kirchlichen Zustände Berlins für 1900 enthält folgende Angaben: Innerhalb Berlins und seiner Vororte Stralau, Rummelsburg, Schöneberg und Charlottenburg giebt es gegenwärtig 66 evangelische Kirchen und 41 Kapellen mit zusammen 88 712 Sitzplätzen. An Geistlichen und Hülfsgeistlichen zählt Berlin 194 Gemeinde- und 34 Anstaltsgeistliche. Im Jahre 1900 sind 43 491 Kinder evangelisch getauft, 27 291 konfirmirt, 13 099 Paare evangelisch getraut, aber nur 16 913 Leichen mit kirchlichem Geleit beerdigt. Unter den 43 491 getauften Kindern sind 4361 uneheliche, also 10 v. H. 257 000 Personen empfingen das hl. Abendmahl, darunter 8809 Privatkommunikanten. 547 Uebertritte zur evangelischen Kirche haben stattgefunden, davon 160 aus dem Judenthum, 329 aus der katholischen Kirche, 58 aus anderen Religionsgemeinschaften. Den 547 Uebertritten stehen gegenüber 221 Austritte aus der evangelischen Kirche und zwar 16 zum Judenthum, 21 zur katholischen Kirche, 184 zu anderen Religionsgemeinschaften (Sekten).

— Der Kaiser hat den Gründer und alleinigen Inhaber der bekannten Firma Aug. Zeiß u. Co., Shannon-Registrator u. Co., mit der Zentrale in Berlin, zum königlich preuß. Kommerzienrath ernannt.

— Demonstrativ gestaltete sich die gestrige Einweihung des Prinzregenten-Theaters in München, zu welcher die Elite der Kunstwelt des In- und Auslandes und eine glänzende Gesellschaft erschienen waren. Das Publikum war überrascht von dem großartigen freundlichen Eindruck des ganzen Hauses. Die glänzende Ausstattung, die wirkungsvolle Scenirung, der Festprolog von Hans Hopfen mit dem prächtigen Schlußbild und der Festriesenakt „Die Meistersinger von Nürnberg“ erregten großen Enthusiasmus, der zum Schluß einen demonstrativen Charakter annahm. Unzählige Hervorrufe brachten Intendant Possart, Hofkapellmeister Zumpe, Maschinendirektor Lautenschläger und alle Mitwirkenden vor die Rampe. Von Richard Wagner's Familie, welche die Intendanz eingeladen hatte, erschien Niemand bei der Vorstellung. Zum Schluß hielt der Intendant von Possart, der lebhaft hervorgerufen worden war, eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß in dem Hause, welches der deutschen Kunst geweiht sei, die deutsche Kunst stets in ihrer Echtheit und Freiheit nach den Traditionen der alten Meister gepflegt und gefördert werden solle.

— Eine schaurige Eisenbahnfahrt mit einem wahnsinnigen Lokomotivführer machten dieser Tage die Passagiere eines Personenzuges der Nordostbahnnebenlinie Hinweil—Effretikon. Mitten auf der Fahrt wurde der Lokomotivführer wahnsinnig. Er setzte, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Zürich geschrieben wird, den Zug in vollen Lauf, rasend donnerte dieser über die Schienen und achtete kein Halt- oder Warnungssignal mehr. Bald aber setzte der Irrsinnige auch die Signalpfeife in Funktion, gellend ertönten in rascher Aufeinanderfolge die Pfiffe, so daß alles erschreckt auffuhr. Der Kranke hatte den Wahn, die Linie sei mit Hindernissen gesperrt, und das diente zur Rettung der Passagiere. Das Zugpersonal eilte an die Bremsen, und dem Lokomotivheizer gelang es, den irrsinnigen Führer in einer Station zum Anhalten zu veranlassen. Aber den Wahnsinnigen zum Verlassen der Lokomotive zu bringen, vermochte man nicht, und schon wollte er weiter dampfen, als rasch der Zug losgekoppelt ward. Jetzt erst verließ der Mann seine Maschine, und die Gefahr war vorüber.

Herne, 20. August. Die hiesige Polizei verhaftete eine Anzahl Personen, welche verdächtig sind, mit Berliner Falschmünzern in Verbindung gestanden zu haben.

Altena, 20. August. In Nachrodt wurde ein Wirth in Haft genommen, der sich selbst bezichtigte, vor 16 Jahren einen Arbeiter Namens Schulte schwer verletzt und dann in einen Teich geworfen zu haben, wo derselbe ertrank.

Newyork, 20. August. In Herkimer, im Staate Newyork, ereignete sich heute eine Explosion von Dynamit, das für Sprengungsarbeiten auf der Newyorker Zentraleisenbahn bestimmt war. Dreizehn Leute, die sich in einem nahen Schlafwagen befanden, wurden getödtet.

Philadelphia, 20. August. In vergangener Nacht erfolgte in den Gruben der Standard Oil Company eine Explosion, durch welche fünf Personen getödtet wurden. Es brach ein ungeheures Feuer aus, welches sich jetzt noch ausbreitet. Achtzehn Tanks wurden zerstört. Zwei deutsche Schiffe, „Gutheil“ und „Marie“, die gerade Petroleum luden, wurden den Fluß hinabgeschleppt und so in Sicherheit gebracht.

— Vor Kurzem, am 40. Jahrestage der Veröffentlichung des Manifestes über die Bauernemanzipation — so lesen wir in der „Zeitschr. f. Sozialwissensch.“ — wurden Daten über die Preise von Leibeigenen im 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts mitgetheilt. Aus den Akten des Archäologischen Museums in Smolensk war u. a. zu ersehen, daß im Jahre 1751 eine Wittwe nebst Tochter für drei Rubel verkauft waren, 1771 wurde ein Mädchen für 5 Rubel verkauft, 1785 kostete ein Mädchen 7 Rubel, 1791 zehn Rubel; zwei Mädchen wurden gleichzeitig für 25 Rubel losgeschlagen. 1803 erzielte ein Mädchen beim Verkauf 33 Rubel und 1821 350 Rubel. Die Preise für lebende Waare gingen also allmälig in die Höhe. 1782 wurde ein Bauer mit Frau und drei Kindern für sieben Rubel abgetreten. 1741 wurde ein Bauer mit Frau, Kindern und aller Habe für zehn Rubel verkauft; es handelte sich um einen entlaufenen Leibeigenen; solche Bauern werden überhaupt billiger verkauft. 1754 wurde ein solcher Bauer nebst Familie u. s. w. für 25 Rubel abgegeben. Auch Land konnte man damals sehr wohlfeil kaufen. 1795 wurde im Smolenskischen Kreise eine Deßjatine Land für 5 Rubel verkauft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. August. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Prag depeschirt: Nach einer angeblich aus guter Quelle stammenden Blättermeldung wurden die Einzelheiten des neuen deutschen Zolltarifs vor seiner Veröffentlichung nicht nur den Regierungen der deutschen Bundesstaaten, sondern auch der österreichischen und russischen Regierung zur Kenntniß gebracht.

Nach einem Telegramm der „Berl. N. Nachr.“ aus Petersburg hat sich an den Dispositionen für die Reise des Kaisers nichts geändert. Demnach bleibt es auch bei dem Besuch in Danzig; die gegentheiligen Informationen einiger Berliner Blätter sind durch nichts begründet.

In London verlautet nach der „Tägl. Rundschau“, Kaiser Wilhelm habe einen Brief an Lord Roberts geschrieben anläßlich des Todes der Kaiserin Friedrich. Gleichzeitig seien darin militärische Angelegenheiten erwähnt und die Hoffnung ausgesprochen, Lord Roberts werde die erste Gelegenheit benutzen, um mit dem Grafen Waldersee zusammenzutreffen.

Wie die „Berl. N. Nachr.“ hören, plant auch der Verband deutscher Linoleumfabrikanten eine Eingabe an den Bundesrath, die auf das Bedenkliche der Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten Rohmaterialien dieser Industrie hinweisen soll.

Brüssel, 21. August. Sämtliche hiesigen Blätter widmen dem verstorbenen Exminister Nyssens sympathische Nachrufe und erkennen seine hervorragenden Eigenschaften an. Obgleich bis jetzt über die Ursache des Selbstmordes nichts Genaues bekannt ist, wird die That allgemein auf Gründe intimer Natur zurückgeführt. Andrerseits verlautet, daß die Gesundheitsverhältnisse des Ministers das Motiv gewesen seien.

Paris, 21. August. Die jüngst aus Petersburg zurückgekehrte marokkanische Spezialkommission begiebt sich heute von hier nach Tanger zurück.

Der angekündigte Besuch des Zaren beschäftigt sämtliche Blätter. „Petit Parisien“ schreibt dem Präsidenten Loubet den Verdienst des Besuches zu, von dem er sofortige diplomatische Folgen erwartet. Der „Matin“ schreibt, der Besuch sei lange geplant und längst vorhergesehen, bis jetzt aber aufgeschoben worden. Der Zar habe schon längst gewünscht, den Präsidenten Loubet kennen zu lernen und nur das Unwohlsein der Kaiserin habe den Besuch während der Ausstellung verhindert. „Independance belge“ sieht in dem Zarenbesuch eine wichtige internationale Kundgebung, deren friedlicher Charakter durch die voraufgehende Begrüßung des deutschen Kaisers nicht wegzuleugnen ist.

Der Minister des Auswärtigen läßt die Meldung, nach welcher eine russische Anleihe geplant sei, energisch dementiren.

Madrid, 21. August. Die spanische Bank hat den Diskont auf 3½, und die Leihgebühren auf Staatsschuldscheine auf 4 Prozent erhöht.

London, 21. August. Der König hat bereits beschlossen, ein Andenken an die Kaiserin Friedrich in Deutschland zu stiften, wahrscheinlich in Frankfurt a. M.

Ein Blaubuch über China ist gestern veröffentlicht worden. Dasselbe behandelt eingehend die nordchinesische Eisenbahn und enthält Dokumente, betreffend die Vorgänge vom 14. Juli 1900 bis 1. Mai 1901. Neues ist jedoch in dem Blaubuche nicht enthalten.

Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein längeres Telegramm Lord Kitcheners über die Zustände in Südafrika während der Monate Mai, Juni und Juli. Lord Kitchener schließt sein Telegramm, indem er den Widerstand der Buren, den die Meisten als patriotisch bezeichnen, aufs schärfste kritisirt.

Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste der Engländer von gestern, dieselbe beläuft sich auf sechs Todte, 20 Verwundete, ein Vermißter, 19 an Krankheiten Verstorbene.

Glasgow, 21. August. Die internationale Rechtsvereinigung hielt gestern ihre Jahresversammlung ab. Sie nahm eine Resolution an, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, ein allgemeiner Schiedsvertrag möge zwischen England und Frankreich geschlossen werden.

Kapstadt, 21. August. Die Aktionen der englischen Truppen werden in Folge Mangels an Informationen sehr erschwert. Die Einwohner bezeugen den Engländern gegenüber nicht die geringste Sympathie.

Die Eröffnung des Parlaments ist neuerdings bis zum 18. September vertagt worden.

Der Herzog und die Herzogin von York machten gestern eine längere Spazierfahrt in der Umgegend von Kapstadt; später waren sie Gäste von Cecil Rhodes.

Oran, 21. August. Eine Gruppe Araber griff in der Nähe der Küste einen 17jährigen Israeliten an und tödtete ihn durch einen Stich in den Unterleib.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 21. August. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: In Piercecity (Missouri) wurde in der letzten Nacht ein Neger wegen Mordes gelyncht. Gestern stürmten die Einwohner das Staatswaffen-Depot, verlangten Gewehre und trieben alle Neger fort. Die Häuser der Neger wurden niedergebrannt.

Interlaken, 21. August. Der Fabrikant Matter aus Mannheim stürzte bei einem Spaziergange mit seiner Familie von einer Felswand des Abendberges ab und blieb todt.

Lemberg, 21. August. Bei einer Uebung der Feldartillerie in der Nähe von Zborow wurden durch Explosion eines Schrapnells zwei Unteroffiziere getödtet, ein Leutnant und sechs Artilleristen schwer verwundet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis 140,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 170,00, Gerste —,—, Hafer 139,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 138,50 bis 148,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 148,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 132,00, Weizen 159,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 20. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 141,50 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 172,00 bis 175,00, Gerste 130,00 bis 148,00, Hafer 134,00 bis 136,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,00, Weizen 165,50 Mark.

Liverpool. Weizen 168,00 Mark.

Odessa. Roggen 140,00, Weizen 169,25 Mark.

Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25 Mark.

Bremen, 20. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs 45¼ Pf., Armour shield in Tubs 45¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 46 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 20. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 8,30 G., 8,35 B., per September 8,30 G., 8,35 B., per Oktober-Dezember 8,35 G., 8,40 B., per Januar-März 8,52½ G., 8,55 B., per April-Mai 8,65 G., 8,70 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 22. August 1901.

Etwas kühler, starke Wolkenbildung ohne besonders erhebliche Niederschläge.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**“ wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Für das **Stations-** und **Wirthschaftsgebäude** und den **Wasserthurm** auf Centralgüterbahnhof Stettin soll die Lieferung von 356 Tausend bezw. 47 Tausend, zusammen 403 Tausend hartgebrannter Hintermauerungssteine öffentlich vergeben werden. Eröffnungstermin am 4. September 1901, Vormittags 11 Uhr. Angebote sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Hintermauerungssteine für Stationsgebäude und Wasserthurm auf Centralgüterbahnhof Stettin“ **an die Betriebs-Inspektion 3,** Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,35 M baar bezogen werden.

Stettin, im August 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 20. August 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Straßenpflaster und Chaussirung auf dem Grundstück der technischen Lehranstalten an der Barnimstraße zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 27. August 1901, Vormittags 12¼ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Erd- und Maurerarbeiten für einen **Wasserthurm** auf Centralgüterbahnhof Stettin sollen öffentlich vergeben werden. Eröffnungstermin am 3. September 1901, Vormittags 11 Uhr. Angebote sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten für einen Wasserthurm auf Centralgüterbahnhof Stettin“ an die **Betriebs-Inspektion, Bergstraße Nr. 16,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,80 Mark baar bezogen werden. Zeichnung liegt zur Einsicht im Zimmer 7 aus; auch kann dieselbe für 0,50 Mark baar bezogen werden.

Stettin, im August 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Menicke Erben!

Frau **Emma Auguste** verw. Geheim-Sekretär **Menicke** geb. **Weiß** oder **Weitz**, die früher in Berlin und Stettin lebte, ist am 17. Juli 1900 in Dresden-Pieschen in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Gesetzliche Erben derselben sind bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

An die unbekannten Erben der verw. Menicke ergeht hiermit die Aufforderung, ihre vermeintlichen Erbrechte bei dem unterzeichneten Nachlaßgerichte

bis zum 31. October 1901

anzumelden.

Ein Erbrecht bleibt unberücksichtigt, wenn nicht dem Nachlaßgerichte binnen drei Monaten nach dem Ablaufe der Anmeldungsfrist nachgewiesen wird, daß das Erbrecht besteht oder daß es gegen den Fiskus im Wege der Klage geltend gemacht ist.

Dresden, am 6. Juli 1901.

Kgl. Amtsgericht, Abth. IVa.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Otto Graeber [Stralsund]. Theodor Kurth [Wittichow].

Verlobt: Fräulein Anna Schwarz mit dem Gerichts-Assessor Herrn Siegfried Cabos [Neustettin-Anklam].

Gestorben: Lokomotivheizer August Pahl, 28 J. [Pasewalk]. Bauerhofsbesitzer Wilhelm Stade [Rossow]. Altsitzer Christian Werner, 89 J. [Köseltz]. Emil Schultz, 15 J. [Pyritz]. Rittergutsbesitzer Friedrich von der Lancken [Plüggentin]. Frau Christine Stahlberg geb. Wobrich, 64 J. [Anklam]. Frau Emma Schepler geb. Handtmann, 57 J. [Greifswald]. Ww. Ferdinande Schwanebeck geb. Tauchert, 65 J. [Prenzlau].

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Berliner Börse vom 20. August 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40 G
Brüssel	8 Tg.	80,95 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,50
Kopenhagen	8 Tg.	112,50
London	8 Tg.	20,41 G
do.	3 Mt.	20,295 G
Madrid	14 Tg.	68 30
New-York	vista	4,19 B
Paris	8 Tg.	8[illegible],95 B
do.	2 Mt.	80 70 G
Wien	8 Tg.	85,30 B
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05
Italienische Plätze	10 Tg.	77,65
St. Petersburg	8 Tg.	215 80 G
do.	3 Mt.	213,50 G
Warschau	8 Tg.	21[illegible],90 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,285
20 Francs-Stücke	16,24 G
Gold-Dollars	4,18 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische „	81,00
Englische Bankn.	20,42 G
Französische „	81,00
Holländische „	168,60
Oesterreich. „	85,40 B
Russische „	216,35
Zollcoupons 100 R.	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk. 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk. 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk. 1 Gld. holl. W. = 1,70 Mk. 1 Goldrubel = 3,20 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,00
„ „	3½	101 00
„ „	3	91,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,70 G
„ „ „	3½	100,75 G
„ „ „	3	91,25
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102 50 G
Berliner „ 1898	3½	99,70 G
Breslauer „	3½	98,00 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	96,25 G
Düsseldorfer „	3½	97,10 G
Duisburger „	3½	96,25 G
Elberfelder „	4	102,75 B
Essener „	3½	96,10 G
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	97,60 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103 00 G
Magdeburger „	3½	97,25 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,25 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	97,00 G
„ „	3	87,50 G
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ Ser. 18	3½	93,50
„ „ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,25
„ „	3½	98,75
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 B
„ „	4½	111,00
„ „	4	106,00 G
„ „	3½	10[illegible],10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,90
„ „	3½	99,10
„ „	3	89 10
Kur- u. Neum. neue „	3½	98 60 G
Ostpreußische „	3½	102 50 B
„ „	3	88,25 G
Pommersche „	3½	98,10
„ „	3	88,60 G
Posensche 6—10 „	4	102,50 G
„ Serie C. „	3½	97,70 G
„ „ A. „	3	88,50 G
Sächsische „	4	102,60 G
„ „	3½	98,50 G
„ landschaftl. „	3	89,00 B
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	102,30 G
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,50
„ „	3½	97,30
„ „	3	88,50 G
Westfälische „	4	102,80 G
„ „	3½	98,00 G
„ „	3	88,50 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,20 G
„ „ I. „	3	89,25 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,60 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	102,75 G
„ „	3½	98,75 G
Posensche „	4	102,60 G
„ „	3½	98,75 B
Preußische „	4	102,60 G
„ „	3½	98,75 G
Rhein. u. Westf „	4	102,75 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	102 70 G
Schlesische „	4	102,60 G
„ „	3½	98 75 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,70 G
„ „	3½	99 10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,00 G
„ „ amort.	4	104,50
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,50 B
„ Staats-Rente	3	88,90 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	26 80
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,40
Bayer. „	4	155 10
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	139,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,20
Lübecker „	3½	134,75 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,00 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	71 00 G
Barletta-Loose	—	17,25 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,[illegible]5 G
Buenos-Aires Gold	4½	74,40 G
„ Stadt	6	57 40 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	82 80 G
Chines. Staats- „	5½	103,60 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	94,60 G
„ 1898 „	4½	82,90 G
Finländische Loose	—	67,50 G
Griechische Anleihe	1,60	39 25 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43 20 G
„ Gold- „	1,60	38 10 G
Italienische Rente	4	98,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,60
Oesterr. Gold-Rente	4	101,2[illegible] G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,10 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	78 60 G
„ 1860er Loose	4	140,30
„ 1864er „	—	356,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,80 G
„ „ 1889	4	78 00
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,20
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	95,75 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	335,30 G
„ Staats-Obl.	3,8	93,9[illegible]
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,75 G
„ 400 Frcs.-L.	—	101,10 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 B
„ Kronen-Rente	4	94,20
„ Staats-R. 1897	3½	84 00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	89,75 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,40 G
„ „ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,40 G
„ „ „ „ 2	3½	107,25 G
„ „ „ „ 5	3½	92,70 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,40 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,10 G
„ „	4	98,10 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	46,00 G
„ „	3½	43,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ Präm.- „	4	129,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90 00 G
„ „ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93 40 G
„ „ 9	3½	89,90 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	78 50 G
„ „ 11. 12	4	78 50 G
„ „ 2. 3	3½	73,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,30 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.-	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„ „	—	83,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,20 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. „	4	98,10 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„ „	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	119,25 G
Altdamm-Colberg	128 50 G
Braunschw. Landeseisenb.	132,25 G
Crefelder	91,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	150,75 G
Eutin-Lübeck	51,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	123 75 G
Lübeck-Büchen	136 30
Marienburg-Mlawka	70,75 G
Ostpreußische Südbahn	83 00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	128,50 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,60 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,70 B
Allgem. Deutsche Klbg.	31 00 G
„ Lok.- u. Strb.	148,00 G
Barmen-Elberfelder	169,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	112 00 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	128,00 G
„ Straßenbahn	175 25 B
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,50 G
Hamburger „	168 10 G
Magdeburger „	147,10 G
Stettiner „	126,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,80
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	93,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,00
Stargard-Küstrin 3½%	94,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,70 B
Breslauer Rhederei	96,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	11[illegible] 50 B
Hansa, Dampfschiff.	136 10 G
Kette, D. Elbschiff.	81,60 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	114 90 G
Schlei Dampfer-Co.	[illegible]3 [illegible]0 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,40 G
Bergisch-Märkische Bank	145 50 G
Berliner Bank	83 60 G
„ Handels-Ges.	137 60 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	76 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	109 60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	194 30
„ Genossensch.-Bank	102 75 G
Disconto-Comm.	175 50 G
Gothaer Grundkred.-Bank	122 60 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,80 G
Hannoversche Bank	106,50 G
Kieler „	132,25 G
Kölner Wechslerbank	93,10 G
Königsb. Vereins-Bank	112,00 G
Leipziger Bank	4 80 G
„ Credit-Anstalt	165,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,00 G
„ Privatbank	89 25 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,80 G
„ Hyp.-Bank	182 00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13 00
Meining. Hyp.-B. 80%	121 50 G
Mitteld. Bodencredit	89,80 G
„ Credit-Bank	104,00 G
Nationalbank für Dtschl.	99 25 G
Nordd. Creditanstalt	106 00 G
„ Grundcredit	84 00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	23,50 G
Preuß. Bodencredit- „	128,00 G
„ Centr.-Boden- „	154,75 G
„ Hypoth.-Akt.- „	7 10 B
„ Pfandbrief- „	114 80 G
Reichsbank	153 90
Rheinische Bank	44 75 G
Sächsische „	120 00 B
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	112,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	103,75 G
	Bock	157 60 G
	Böhm. Brauhaus	200,00 G
	Bolle Weißbier	—,—
	Landré „	197 25 G
	Patzenhofer	185 00
	Pfefferberg	236 75 G
	Schöneberg Schl.	168 50 G
	Schultheiß	222,60 G
	Bochumer	136,00 G
	Germania Dortm.	184,00 G

Accumulatoren-Fabrik	119,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	149 75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	174 70 G
Aluminium-Industrie	138 00 G
Anglo-Central-Guano	80 20
Anhalt. Kohlenwerke	95,75
Berl. Elektricitäts-Werke	169 00
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	80,00 G
Bielefeld. Masch.	156 25 G
Bismarckhütte	196,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
„ Gußstahlwerke	169,50
Braunschw. Kohlenwerke	159,00 G
Bredower Zuckerfabrik	52 75 G
Breslauer Oelfabrik	69,80 G
Chemische Fabrik Buckau	111 50 G
Concordia Bergbau	250,25 G
Deutsche Gasglühlicht	306,00 G
„ Spiegelglas	152 25 G
„ Steinzeug	258 00 G
„ Waffen u. M.	179 60 G
Donnersmarck-Hütte	189 00 G
Dortmund Union	48 10
Dynamite Trust	150 60
Egestorff Salzwerke	141 50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	176 00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	101 75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	—,—
Görlitzer Eisenbahnbed.	204,50 G
„ Masch. conv.	161,00 B
Hamburger Elektr.-Werke	141 25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	84 25 G
Hannov. Masch.-Br.	271 25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	180,75 G
Hirschberger Leder	128,25 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	336,00 G
Hörderhütte conv. neue	80,25 G
Hoffmann Stärke	169,20
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	160,25 G
Köln. Bergwerke	298,75 G
König Wilhelm conv.	156,00 G
„ „ St.-Pr.	222 00 G
Lauchhammer	82,75 G
Laurahütte	186 40
Ludwig Löwe u. Co.	269 10 G
Magdeb. Allg. Gas	127,75 G
„ Baubank	83,50 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
Norddeutsche Eiswerke	64,60 G
„ Gummi	82 50 G
„ Jute-Sp.	50,90
Nordstern Bergwerk	210,00 G
Oberschles. Chamotte	123,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	103 50 G
„ Eisen-Industrie	1[illegible]3,50 G
„ Kokswerke	127 00 G
„ Portl.-Cement	93 10 G
Oppelner Portl.-Cement	95,25 G
Osnabrücker Kupfer	75 [illegible]0
Phönix Bergwerk	135 70
Posener Sprit-Akt.-Ges.	171,10 G
Rhein-Nassau Bergwerk	1[illegible]6 75 B
„ Metallwerk	152,50 G
„ Stahlwerk	13[illegible],00 G
„ Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	87,25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	144,50 G
Schering Chem. Fabrik	213,50 G
Schles. Bergb. Zink	314 00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	106 50 G
„ Kohlenwerk	32 50 G
„ Portl.-Cement	147,00
Siemens u. Halske	145,00 G
Stettin-Bredow Cement	130,50 G
„ Chamotte	252,25 G
„ Elektric.-Werke	130,00 G
„ Gristow	63,00 G
„ Vulkan B.	202 60
Stoewer Nähmaschin.	93,00 G
Stolberger Zink	123,00 G
„ „ St.-Pr.	123,00 G
Stralsund. Spielkarten	119,75 G
Union Chem. Fabrik	114,50 G
„ Elektricit.-Ges.	115,25 G
Varziner Papierfabrik	208,00 G
Victoria Fahrrad	47.10